

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Preis
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 30 Pfg., auswärtig 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Feilschler“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserte
die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Restamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanklagen und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 108

Donnerstag, den 20. Juli 1899.

12. Jahrgang.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung in Aue,
Donnerstag, den 20. Juli 1899 Nachm. 5 Uhr
im Stadtverordnetensaal Schwarzenberger Straße Nr. 10.

Aue. Das Wassergeld für das 2. Vierteljahr 1899 ist bis spätestens den 20. dieses Monats an unsere Stadtkasse abzuführen. Nach Ablauf der Frist erfolgt Mahnung bei Zwangsvollstreckung auf Kosten der Säumigen.
Aue, den 11. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.
Dr. Reichsmar. Sch.

Auerthal-Zeitung
erscheint
jetzt täglich,
kostet
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Der Kaiser unternahm mit dem gesamten Gefolge am Sonnabend von Wolbe aus einen Ausflug nach dem Romsdal und kehrte spät abends nach Wolbe zurück. Das Wetter ist andauernd schön.

* Die Hauptwahlen zur bayerischen Abgeordnetenversammlung fanden gestern statt. Sie ergaben die erwartete Mehrheit des Zentrums. Von insgesamt 159 Mandaten erhielt das Zentrum 88, die Liberalen 45, die Konservativen 4, der Bauernbund mit seinen verschiedenen Schattierungen 13, die Sozialdemokraten 11, die Demokraten ein Mandat. Außerdem wurden zwei Witbe gewählt.

* Am Sonntag wurde eine vieltausendköpfige Volksversammlung in Graslitz (Böhmen), in der der österreichische Reichstagsabgeordnete R. S. Wolf über die „politische Lage in Oesterreich“ sprach, durch den Regierungsvertreter aufgelöst. Darauf zog Wolf im Geleit einer nach Tausenden zählenden Menge über die österreichisch-deutsche Grenze und sprach bei Klingenthal unter freiem Himmel, „auf dem Boden des großen Deutschen Reiches“, weiter. Die von hoher nationaler Begeisterung erfüllte, aus Oesterreichern und Sachsen bestehende Volksmenge brachte bei den Worten Wolfs dem Deutschen Reich begeisterte Ovationen.

* Landgerichtsdirektor Kändler in Darmstadt, dem bekanntlich unlautere Geschäftsverbindungen vorgeworfen wurden, ist auf sein Ansuchen pensioniert worden mit dem Bemerkten, daß die Pensionierung ohne Einfluß auf das anhängige Verfahren sei.

* In einem deutschen Verlag ist ein Schriftchen mit dem Titel „Aus der neuesten Hof- und Staatsgeschichte Serbiens“ erschienen. Darin wird nicht so sehr auf König Milan als auf den jungen König Alexander eine gut gehäufte Hand voll Steine geworfen. Bestenfalls wird als ein körperlich und geistig zerrütteter, dem Trunke ergebener Jüngling geschildert, der keine Frau finden kann, weil sein Gesundheitszustand ihm die Ehe unmöglich macht.

* Die Herzogin von Albany nimmt mit ihrem Sohne, dem jüngsten Koburger, in Dresden Wohnung, wo letzterer das Vitzthum-Gymnasium besuchen wird.

* Die Kundgebungen in Harnals aus Anlaß des Gründungsfestes des Sololistenvereins „Fuegner“ vom Sonnabend Abend wiederholten sich in der Nacht zum Montag. In einem Gasthaus hatten sich etwa 800 deutsche Studenten zu einer Kneipe versammelt. Als sie nach einiger Zeit die „Wacht am Rhein“ anstimmten, wurden sie von einem Polizeikommissar zur Ruhe aufgefordert; die Studenten verließen darauf das Lokal und demonstrierten auf der Straße durch Rufe. Die Sicherheitswache gestreute die Ansammlung, ohne daß es zu Zusammenstößen kam; Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. — Die Meldung einiger Blät-

ter von schweren Verwundungen mehrerer Sololisten am Sonnabend ist unzutreffend; es wurden 5 Sololisten leicht verletzt, was sie nicht hinderte, an der Gründungsfeier weiterhin teilzunehmen.

* Graf Thun scheint zu der Einsicht gekommen zu sein, daß es in Oesterreich nicht wie bisher weitergehen werde. Er wird demnächst die Führer der Linken und der Rechten zu einer gemeinsamen Besprechung einladen, in welcher der Versuch erneuert werden soll, den parlamentarischen Frieden herbeizuführen. Die Absicht, ein neues Sprachengesetz auf dem Wege der Notverordnung zu erlassen, hat Graf Thun wieder fallen lassen.

* Paris, 18. Juli. Der „Liberte“ zufolge dürften der französische Botschafter beim Vatikan, Risard der Botschaftsrat Delaroché-Bernei von der Berliner Botschaft und der Chef des Schiffsbüreaus, Palesologue, von dem Kriegsgericht in Rennes als Zeugen vernommen werden.

* Frau Dreyfus, die fast täglich ihren Mann im Gefängnis besucht, erzählte, daß dieser sich bei guter Gesundheit befinde und das „geheime Dossier“ jetzt vollständig durchgesehen habe. Frau Dreyfus ist fortgesetzt Gegenstand sympathischer Kundgebungen.

* London, 18. Juli. Gestern traten die Verträge, nach denen Japan allen Völkern des Westens geöffnet ist, in Kraft.

* Die englischen großen Seemannöver nehmen in den nächsten Tagen ihren Anfang. Es sollen zwei Flotten einander gegenübergestellt werden.

* Gegen einen Krieg mit Transvaal macht sich unter den Litlandern in Johannesburg eine Bewegung geltend. Sie tabelten in mehreren Versammlungen die Haltung der englischen Regierung und traten für eine friedliche Beilegung der Streitpunkte zwischen England und der Republik ein.

* Der britischen Dum-Dum-Kugel hat die Haager Friedenskonferenz eine für England wenig schmeichelhafte Aufmerksamkeit gewidmet, was bekanntlich allerdings nicht verhinderte, daß große Mengen dieses für die „Wilden“ berechneten Geschosses in den letzten Tagen nach dem Kaplande geschickt wurden, um gegebenenfalls gegen die Buren verwendet zu werden. Nun wird auf einmal von London aus die Nachricht verbreitet, die Dum-Dum-Kugel bewähre sich nicht, sie versage.

* Die Vermittlungsversuche in Dänemark zwischen Arbeitgeber und Arbeitern im Baugewerbe und in der Eisenindustrie sind fehlgeschlagen.

* Milans Rache findet immer neue Opfer, täglich werden neue Verhaftungen angeordnet. In der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung.

* Madrid, 18. Juli. Der Zustand der Hochöfen-, Bergwerks- und Harnarbeiter in Bilbao hat sehr großen Umfang angenommen. Ueber 2000 Mann Truppen mußten zusammengezogen werden und die Stadt und die umliegenden Ortschaften besetzt.

* Pretoria, 17. Juli. Vom Volksraad und der Regierung wurden wichtige Zugeständnisse im Sinne der Forderungen Milners angenommen.

* Pretoria, 17. Juli. Die Zahl der Litlandern, die gleich nach dem Inkrafttreten des neuen Bürgerrechtsgesetzes das volle Wahlrecht haben werden, wird hier auf über 15 000 geschätzt. Die folgenden Jahre wird es auf etwa weitere 1000 Litlandern zutreffen.

* Petersburg, 18. Juli. Am Sonntag empfing der Generaladmiral Großfürst Alexei den Kommandanten und die Offiziere des deutschen Schulschiffes „Charlotte“.

Ver misch t e s.

§ Der Bankbeamte Ritter aus Wien stürzte im Raxgebiet ab und wurde schwer verwundet, während der ebenfalls am Sonntag abgestürzte Wiener Victor Marech den Tod fand.

§ Der 28. Abgeordnetentag des Deutschen Reiches hielt vorgestern Vormittag in Osnabrück unter Vorsitz des Generals der Infanterie z. D. v. Spitz eine Sitzung. Der nächste Abgeordnetentag wird im Jahre 1902 und zwar in Düsseldorf stattfinden.

§ In Ulm wurde der Bauer Pfisterer von Stetten wegen Brandstiftung nach fünfjähriger Verurteilung zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es konnten ihm 7 Brandstiftungen bewiesen werden.

§ Ein scheußliches Verbrechen ist in einem Walde der Gemeinde Weifringhausen bei Lüdenscheid in Westf. begangen worden; man fand dort die Leiche einer etwa 30jährigen Frau, nur noch mit Strümpfen und Stiefeln bekleidet. Die Hände waren auf dem Rücken mit einem Tuche zusammengebunden. Das Gesicht der Leiche war bis zur Unkenntlichkeit entstellt, wahrscheinlich hat der Mörder es verstümmelt, um die Nachforschungen nach der Person des Täters sowohl, als auch seines Opfers zu erschweren. Aus demselben Grunde hat er vermutlich auch die Kleider der Ermordeten beiseite geschafft.

§ Der früher als Rennfahrer sehr bekannte Aug. Vehr ist mit seinem Motorrad bei Rheindahlen (Rheinland) verunglückt, als er sich nach Oberhausen zur Einweihung des dortigen Velodroms begeben wollte.

§ Vom Radfahrervereins-Kongress in Mainz. Als nächstjähriger Kongressort ist Straßburg bestimmt. Rennen sollen dabei stattfinden, dagegen ist eine Extrajahrt nach Paris geplant. Für die zwei folgenden Jahre sind Augsburg und Düsseldorf in Aussicht genommen.

§ In Raumburg hatte eine Arbeiterfrau jüngst einem Handwerksburschen, der bei ihr vor sprach, statt eines Zwetters aus Versehen ein Goldstück gegeben, was für sie bezw. ihren Mann um so unangenehmer war, als dies Geld mit für die Miete zurückgelegt war. Wie überrascht war nun der Mann, als er dieser Tage aus Leipzig fünf Mark und einen (namenlosen) Brief erhielt, worin der wider Willen so reichlich beschenkte Handwerksbursche um Entschuldigung bat, daß er den Irrtum der Frau für sich ausgenutzt habe; er habe eben damals Geld gebraucht, aber jetzt habe er Arbeit gefunden und schicke nun die erste Abzahlung; bald werde er auch den Rest senden und dann seinen Namen nennen.

§ Bei Temesvar gerieten vor einigen Tagen der Landwirt Gatja und dessen Frau Persida mit dem Schnitter Johann Trailla in Streit, weil sich letzterer während des Schnittes zu häufig die Pfeife stopfte und angeblich zu wenig arbeitete. Trailla geriet in Zorn, holte mit der Sense aus und schnitt Gatja den Kopf ab, worauf er auch der Frau Gatjas mit der Sense schwere Verletzungen beibrachte. Trailla stellte sich nach der That selbst dem Gerichte.

§ Bemberg, 18. Juli. In der Pfandabteilung der Walzischen Kreditbank ergab sich ein Fehlbetrag von 77 000 Gulden. Der kürzlich erfolgte Selbstmord eines Bankbeamten wird in Zusammenhang damit gebracht.

§ Unter Vergiftungserscheinungen sind in der Leichter Artillerielaserna 88 Soldaten erkrankt. Durch einen fast unglaublich erscheinenden Zufall war Arsenik unter das Kochsalz geraten.

§ In dem ungarischen Bergwerk Selavaronost fand eine Explosion schlagender Wetter statt, 28 Bergleute sind tot, 33 werden noch vermisst.

§ Bekanntlich verurteilte das Gericht zu Neutra einen Angeklagten wegen vorsätzlicher Tötung zu sechs Jahren Zuchthaus. Das Obergericht hob jetzt das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei, weil sich herausstellte, daß sein Geständnis mittels Folterungen erzwungen wurde. Dem Angeklagten wurden während der Untersuchung beide Hände über dem Kopf befestigt, und so wurde er gezwungen, stundenlang auf einem Fuße zu stehen. Unter dieser Qual gestand er das Verbrechen ein, ein anderer Beweis konnte nicht erbracht werden.

§ In Genf ist der Deutsche Ernst Wagner, bei in Karlsruhe einen Check von 10000 Mk. gefälscht hatte, verhaftet worden.

§ Ein fürchterlicher Orkan wütete in der Ortschaft Nikolajerskoje, Gouvernment Penza. Von 205 Wohnhäusern liegen 120 in Schutt und Trümmern, aus welchen 26 Leichen hervorgezogen wurden. 33 Menschen erlitten schwere oder leichte Verletzungen. Die Ortschaft bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung dar.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 19. Juli 1899.

— Das gestern Abend von der hiesigen Stadt Kapelle im Brauereirestaurant veranstaltete große Gartenkonzert mußte leider des schlechten Wetters wegen in den inneren Lokalitäten abgehalten werden, und die Illumination unterbleiben. Die Kapelle zeigte in altbewährter Weise ihr Können und fand ein dankbares Auditorium.

— Verschwunden seit Sonntag, den 9. Juli ist der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Spigner aus Hschorlau, derselbe stand hier bei den Herren Schorler & Steubler in Arbeit. Auf dem Schützenhause zu Neustädtel ist er zuletzt gesehen worden.

— Wegen Reinigung der Geschäftsräume beim königlichen Amtsgericht Böhmig werden Freitag und Sonnabend, den 21. und 22. Juli 1899 nur dringliche Sachen erledigt.

— Holz-Versteigerung auf Großpöhlauer Staatsforstrevier findet im Gasthose „zum Deutschen Haus“ in Pöbla Sonnabend, den 2. Juli 1899, von Vorm. 9 Uhr an, statt.

— Höheren Orts ist dahin bestimmt worden, daß diejenigen Lehrer, die vor dem 25. Lebensjahr aus dem öffentlichen Schuldienst in den privaten übertreten oder gänzlich ausscheiden, die Heranziehung zur vollen Militärdienstpflicht zu gewärtigen haben.

— Ein Sonderzug von Leipzig über Zwickau verkehrt nächsten Sonntag nach unserer Gegend, derselbe trifft 9.42 hier ein.

— Vom Bekleidungsamt des XII Armeekorps sind 7000 Waffenröcke zur Anfertigung ausgeschrieben.

— Der bei der letzten Reichstagswahl in unserem Kreise aufgestellte Kandidat Herr Ingenieur Otto Theuerhorn ist nach kurzem Kranksein im 56. Lebensjahr gestorben.

— Wie bekannt, erhalten bei den Sächs. Staatsbahnen größere Gesellschaften von mindestens 30

Personen, welche eine gemeinschaftliche Fahrt unternehmen, Ermäßigung von 50 Prozent des gewöhnlichen einfachen Fahrpreises. Es besteht nun vielfach die Ansicht, daß diese Vergünstigung jede Minute zu verlangen ist; dem ist aber nicht so, die Anträge auf Bewilligung der Fahrpreisermäßigung sind vielmehr schriftlich unter Angabe des Tages der Reise, der Anfangs- und Bestimmungsstation, der Teilnehmerzahl, sowie der zu benutzenden Züge an diejenige Station zu richten, von der die Reise angetreten werden soll.

— Pfändung von Postsendungen. Vor kurzem brachten wir die Mitteilung, daß nach einem Urteile des Reichsgerichts eine Pfändung von Postsendungen im Civilprozeß unstatthaft sei, weil dieselbe zu einer Verletzung des Briefgeheimnisses führen würde. Auf Grund dieser am 20. Januar getroffenen Entscheidung hat soeben das Reichspostamt die über die Beschlagnahme und Pfändung von Postsendungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bestehenden Bestimmungen, ebenso die Vorschriften über die Pfändung von Postsendungen durch solche Verwaltungsbehörden, denen das Recht der Zwangsvollstreckung zusteht, aufgehoben.

— Unrechte Fünfmarskheine kursieren seit einiger Zeit in mehreren sächsischen Städten. Die Fälschlinge unterscheiden sich hauptsächlich dadurch von den echten Scheinen, daß die Schrift „Fünf Mark“, die ursprünglich zu gleich ausgefallen war, mit Tinte nachgezogen ist. Ebenso ist die Unterschrift „Michelly“ auf gleiche Weise nachgezeichnet und die in der Figur befindlichen Punkte gleichfalls mit Tinte hergestellt. Die Strafandrohung ist fast unleserlich.

— Zur Handhabung des Vereinsgesetzes. Die Kreisauptmannschaft Leipzig hat entschieden und das Ministerium des Innern hat ihr auf erhobene Beschwerde beigegeben, daß die Theilnahme minderjähriger, noch nicht 21 Jahre alter Personen bei den Zusammenkünften jeder Art der sogenannten Arbeiterbildungs-Vereine nicht statthaft sei, auch wenn dieselben öffentliche Angelegenheiten nicht erörtert werden und diese Zusammenkünfte stets vorchriftsmäßig — 24 Stunden vor deren Beginn unter Angabe des Ortes und des Zweckes — bei der Polizeibehörde des Ortes, in dem die Zusammenkünfte stattfinden soll, anzumelden sind, sobald der Verein sich nach seinem Statut auch mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt und daher den Bestimmungen in § 19 des Vereinsgesetzes unterstellt worden ist.

— Bei der sächsischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft sind im Jahre 1898 insgesamt 12 106 Betriebe vorhanden gewesen.

— Ueber die Beförderung von Cadetten sind soeben vom Reichseisenbahnname auch für die königl. Sächs. Staatsbahnverwaltung gültige neue Bestimmungen herausgegeben worden. Nach Mitteilung dieser Reichs-Oberbehörde sind die in Uniform reisenden Cadetten von Wirtensenden in der dritten Wagenklasse der Personenzüge mehrfach in ungemüßlicher Weise belästigt worden. Um solchen Vorkommnissen künftig nach Möglichkeit vorzubeugen, wird angeordnet, daß den Cadetten die Benutzung aller Schnellzüge, die mit dritter Wagenklasse fahren, zu gestatten ist. Bei Benutzung in größerer Anzahl für je 8 Cadetten muß diesen ein besonderes Wagenabteil zur Verfügung gestellt werden. Dann müssen

einzelne reisende Cadetten auf ihr Ansuchen von den Zugbeamten möglichst in Nichtraucherabteilungen untergebracht werden. Beschwerden über ungemüßliche Belästigungen der Cadetten sind sofort nachdrücklich zu verfolgen, nöthigenfalls ist durch einen Wechsel des Wagenabteils unverweilt von dem Beamtenpersonale Abhilfe zu schaffen. Sind bei Ueberfüllung der dritten Klasse Reisende in der zweiten Klasse vorübergehend unterzubringen, so ist hierbei auch auf einzelne reisende Cadetten angemessene Rücksicht zu nehmen.

Sächsisches.

Johanngeorgenstadt, 18. Juli. Der wegen Veruntreuung amtlicher Gelder vor einiger Zeit verhaftete, aber krankheitshalber vom Landgericht Zwickau wieder entlassene Katsregistrator Zimmermann hier, hat sich vorgestern erschossen.

Zwickau, den 18. Juli. Die Beleidigung des Pastors Klingsohr in Grimmitzschau durch den Redakteur Goldstein vom Sächs. Volksblatt hier wurde durch Vergleich erledigt.

Werdau, den 18. Juli. Das Bohren nach Kohle in hiesiger Gegend ist nicht ausgegeben worden, hierfür sind 200 000 Mark zur Verfügung.

Falkenstein, den 18. Juli. Gestern ging hier ein Pferd mit einem Milchwagen durch, wodurch das Gefährt umstürzte und der ganze flüssige Inhalt statt in den Mund in die Gasse floß.

Marienthal, 17. Juli. Das am vergangenen Sonntag abends gegen 9 Uhr über unseren Ort ziehende Gewitter hat mancherlei Schaden angerichtet. Der Blitz schlug dreimal in die Telephonanlage des Restaurants „Zur Albrethöhe“ und einmal in die gleiche Anlage des Gemeindevaamts, wodurch der Fernsprechverkehr bis heute Mittag gehemmt war.

Weißenbach, 17. Juli. In vergangener Woche fand man auf dem Neubau des Karl Singerschen Grundstückes, als man eine alte Hauswand umgelegt hatte, in einem wohl erhaltenen Thontöpfchen 131 Stück alte Silbermünzen, meist aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.

Rübenau. Am Mittwoch, kurz vor dem Feierabend, kam in der „Neuen Mühle“ der 73jährige Brettschneider Edward Körner der Kreisfänge zu nahe, wodurch den ...anne die Finger der linken Hand vollständig abgeschnitten wurden.

Obersöbna. Hier verunglückte der im 71. Lebensjahre stehende Gutsbesitzer Ernst Julius Börner auf seinem Felde durch einen Sturz vom Heuwagen tödlich. Er hat einen Bruch der Wirbelsäule erlitten.

Kunberg, den 17. Juli. Der in den letzten Tagen in unseren Mauern tagende 15. sächsische Feuerwehrtag erfreute sich eines außerordentlichen Besuchs, aus allen Gauen Sachsens waren die Mitglieder und Wehren herbeigeströmt, um unserer Bergstadt einen Besuch abzustatten. Es mögen 6000 bis 7000 Feuerwehrleute dagewesen sein.

Dresden, den 18. Juli. Die Bevölkerungszahl hiesiger Stadt mit Albertstadt wurde für 1. Juli 1899 auf 395 300 geschätzt.

Zwickau, den 18. Juli. Das 1. Bat. der 133er rüdtte gestern per Bahn zum Gefechtschießen nach Leitheim. — Es ist Aussicht vorhanden, daß das Mitteldeutsche Bundeschießen 1901 hier abgehalten wird.

Uebers Jahr.

Pfingst-Novelle von Marie Vagner.

1) (Nachdruck verboten.)
Droben auf jener kleinen Anhöhe vor dem Dörfchen steht ein Lindenbaum. Ein Jahrhundert ist wohl schon über seinen Wipfel dahingerauscht. Die Vögelin halten gern Rast auf seinen Zweigen, und den Dörfchen da unten ist er ein gar lieber vertrauter Gesell. Generationen hat er emporschlügen sehen und das alte, ewig junge Märchen von Liebe und Glück haben schon viele unter seinem Dache geträumt. Auch der, den er jetzt wie einen alten Bekannten mit leisem, geheimnisvollen Rauschen begrüßt. Und er versteht seine Sprache, denn er sinkt mit einem leisen Stöhnen auf die Moosbank nieder, über die er schüßend seine Zweige spannt.

Kraftvoll zwar ist die Gestalt des einsamen Wanderers und weiterhart seine Züge, aber in diesem Gesicht hat ein unbarmherziges Schicksal seine Runenschrift gegraben, die von Leid u. Enttäuschung, von Kämpfen u. Stürmen einen traurigen Gesichts erzählt.

Die Morgennebel weben geheimnisvolle Gestalten um den Einsamen. Wie ein dichter Schleier das Allerheiligste, so versperrten sie ihm dem Ausblick in das Thal, gleichsam als wollten sie sagen: „Halte erst Einkehr in Dich, ehe Du die alte traute Heimat wieder begrüßest.“

Und er hielt diese Einkehr. Zehn lange Jahre schweiften seine Gedanken zurück zu jener Stunde, wo er den Hut abschiednehmend hinunter in das Dörfchen geschwenkt, wo er frohen Herzens und leichten Mutes hinausgezogen war, das Glück zu suchen. Und hier unter der Linde hatte er zum letztenmal sein Mädchen geküßt, das weinend an seinem Halse gehangen und immer wieder geflüstert: „Geh nicht fort, Franz, Du suchst da draußen das Glück vergebens.“ Und er hatte sie getröstet mit viel schönen Worten, daß er ja nur für sie beide

sei, für ihre Zukunft. Daß er da draußen schneller erwerben könne, wie hier in den kleinen Verhältnissen, wo das Sparen von Groschen zu Groschen gar so mühselig sei. Da draußen aber in der großen Stadt liege das Geld auf der Straße, man brauche sich nur wacker zu bücken, und das wolle er schon, ganz gewiß!

Aber Lisei meinte still weiter und wollte sich nicht trösten lassen. Sie war ein braves Mädel, die Lisei, und so fleißig und sitzhaft, gar nicht wie die anderen Mädel des Dörfes, die alle Sonntag zum Tanz gingen und ungezählte Liebeshafte hatten. Es war auch so was Apartes an die Lisei, und das kam wohl daher, daß sie zwei Jahre in der Stadt gewesen, wo sie das Schneidern erlernt hatte, welche Kunst sie nun im Dorfe ausübte und darum auch die „Mähter-Liese“ genannt wurde. Sie war aber arm, ganz arm, und mußte von ihrer Hände Arbeit noch eine alte Mutter und einen jüngeren Bruder erhalten. Deshalb konnten sie auch noch nicht heiraten, die beiden, und deshalb zog Franz aus, das Glück zu suchen, das ihm seine Reichtümer in den Schoß werfen sollte. Und er war so frohgenuß und siegesgewiß und hatte mit schallender Stimme in den lachenden Frühlingmorgen ihr sein Abchiedslied gesungen:

Uebers Jahr zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maian Dir vors Haus,
Bring' ich Dir aus weiter Ferne
Einem frischen Blumenstrauch.

Aber Lisei hatte jahrelang vergeblich nach dem Malenbaum ausgeschaut. Wohl sahen im Dorf die Wurschen ihren Mädchen nach bayerischer Sitte den „Maian“ am Pfingstmorgen vor die Thür; vor ihrem Häuschen aber prangte keiner, denn Franz wollte noch immer in der Ferne. Einmal nur hatten ein paar Jellen, von ungeübter Hand geschrieben, den Weg zum Dörfchen gefunden, daß er gesund sei, aber wiederum auf der Wanderschaft

begriffen; denn dort, wo er war, wolle das Glück ihm nicht wohl.

Und es blieb ihm auch hartnäckig fern, wo immer er seinen Fuß hinsetzte; auch drüben in den Goldfeldern Kaliforniens, wo es manch einem seine Schätze mühelos in den Schoß warf, ihn speite es nur mit larmen Lohn ab. Ja, das Glück ist ein launisch Weib, das den verschmäht, der um ihre Gunst buhlt und jenem die Arme öffnet, der es nicht zu würdigen versteht.

So war er denn endlich müde des Kampfes geworden und hatte sich mit einem kleinen Kapital, das er mühsam zusammengesparrt, auf den Weg zur Heimat gemacht. Nicht, daß er noch auf ein Glück hoffte, das er schände verschert. Zehn Jahre sind wohl Zeit genug, einen Menschen vergessen zu machen. Lisei war gewiß schon längst das Weib eines anderen und hatte das Glück gefunden, nach dem er, der Thor, in die Ferne gepilgert. Aber es dünkte ihm plötzlich, als wenn er sterben müsse, wenn er nicht noch einmal die Heimatluft geatmet, sein Dörfchen wiedergesehen. Vielleicht auch fand sich in seiner Nähe ein Stückchen Land, ein kleines Haus, das zu erstehen er imstande war. Dort würde er dann sein Leben weiterleben, einfach, aber doch wenigstens Heimatluft atmen. Und als ob das stürmische Sehnen seines Herzens ihn entsühnte, gerissen urplötzlich die Nebelschleier, um in weißer flatternden Wölken zur Höhe zu schweben. Drunten aber, vom ersten Morgensohnstrahl begrüßt, lag friedlich das Dörfchen in blühendem Schmuck seiner Gärten und Felder. Da droben auf der Anhöhe aber breitete der Heimgekehrte seine Arme der Heimat entgegen und sank dann weinend in die Knie.

In seiner Nähe klingen plötzlich die Schläge einer Axt. Aufstehend wendet er sich der Gegend zu, wo er Menschen vermutet. Ein junger Wursch ist's, der bei seinem Kommen erschrocken aufspricht. Gott! folgt.

n von den
theilungen
ziemlich
schlucken
Wechsel
Beamtens-
berufung
lassen
Klasse
bei auch
Rücklicht

Zwickau, den 18. Juli. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr wurde unweit des Restaurants zum Deutschen Kaiser ein Mann in den 50er Jahren von einem elektrischen Wagen angefahren und einige Schritte mit fortgerissen, wobei er schwere Verwundungen am Kopfe und an der linken Hand erlitt. Der Mann war der elektrischen Bahn entgegengegangen und ist offenbar dem Geleise etwas zu nahe gekommen, obwohl der Führer des Wagens Blocksignale gegeben hatte; er begab sich einige Schritte seitwärts, ist aber doch nicht genügend ausgewichen und wurde dabei vom Wagen erfasst.

Chemnitz, den 18. Juli. Zerrissener Güterzug. Gestern Nachmittag 1 Uhr 35 Minuten zerriss bei einem vor dem Haltesignal an der Feldstraße wartenden Güterzuge bei der Einfahrt die Kuppelung, so daß die letzten 12 Wagen auf freier Strecke stehen blieben. Diese wurden kurze Zeit darnach durch eine Reservemaschine in den Bahnhof eingeholt. Eine Verkehrsstörung trat nicht ein.

Limbach, den 17. Juli. Dieser Tage wurden hier mehrere Schüler des Technikums in Gewahrsam genommen, welche in der Nacht zum 2. Juni in hiesiger Stadt groben Unflug und Sachbeschädigungen verübten und verdächtig erschienen, auch in selbiger Nacht die zum hiesigen Rittergute gehörige, in der Nähe des Bahnhofes errichtete Luftschweine, welche mit Stroh, Heu und anderen leicht brennbaren Vorräten angefüllt war, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Drei der Schüler wurden wieder entlassen, während zwei, ein gewisser Nidel aus Crimmitschau und ein gewisser Claiss aus Breslau, von denen der eine die That verübte und der andere den Brennstoff (Streichhölzer) lieferte, in Untersuchungshaft genommen wurden.

Rätzsch, den 17. Juli. Hier extrant beim Baden in der freien Elbe gegen 4 Uhr der 12jährige Sohn des Fabrikarbeiters Heller von hier. Ein anderer Knabe, der dabei war, versuchte, ihm zu Hilfe zu kommen, doch vergebens. Seine Schulkameraden hatten an diesem Tage eine Reise in den Rabenauer Grund unternommen. Aus irgend einem Grunde beteiligte er sich nicht daran.

Buntes.

Ein Hamburger Ehe-Idyll. Herr K. ist Inhaber einer großen Kaufmannsfirma und Besitzer einer reizenden jungen Frau. Da er ein recht schönes Leben im Freundestriebe führt, so kann es nicht ausbleiben, daß er sein Frauchen häufig und lange allein läßt. Frau K. machte sich diese Gelegenheit zu Nuge und schenkte den Worten eines Freundes ihres Mannes willig Gehör. Der Hausfreund vertrieb der Gelangweilten die Zeit so gut er konnte, und eines Tages machte der Gatte die Entdeckung, daß ihm seine Frau mit seinem Freunde durchgegangen war. Genügende Geldmittel für sich und ihren Anbeter hatte die Frau mitgenommen; sie hatte die Kasse ihres Gatten um einen recht anständigen Betrag erleichtert. Jetzt war Frau K. einen langweiligen Gatten los und hatte einen zärtlichen Freund gewonnen. Das Pärchen wandte sich nach Kiel und schaffte sich dort ein herrliches

Nestchen, ein buon retiro in des Wortes ureigenster Bedeutung. Aber schließlich vernachlässigte auch der Freund die Frau K. und blieb ganze Nächte fort. Inzwischen stellte der zurückgelassene Gatte den Aufenthaltsort seiner Gattin fest. Vor-gestern-Morgen erschien er in Kiel, traf seine Frau allein an, es kam eine Versöhnung zwischen den beiden Gatten zu Stande und das Ehepaar reiste nach Hamburg zurück. Vorher betendete Frau K. ab-rnals ihren praktischen Sinn. Sie verkaufte in der Zeit von einer Stunde die ganze Einrichtung der Wohnung. Als der Freund dann heimkehrte, fand er die Wohnung leer, seine Freundin davon-gegangen und statt ihrer einen Schuhmann, der ihn wegen falscher Angaben zur Wache führte.

Zwei Millionen Klavierstunden. Eine amüsante englische Statistik über Zeit und Geld, die alljährlich in England dem Klavier gewidmet werden, theilt die „Neue Musikzeitung“ mit. 45 Millionen Einwohner zählt das Inselreich, und diese wohnen in etwa sieben Millionen Häusern. Im Durchschnitt kann man auf jedes stehende Haus ein Klavier rechnen und als mittleren Preis 20 Pfund Sterling annehmen; also kosten alle diese Klaviere 20 Millionen Pfund Sterling gleich 400 Millionen Mark! Im Allgemeinen aber werden die Instrumente alle zehn Jahre erneuert, es kämen also 40 Millionen Mark auf das Jahr. Wird auf jedem Klavier nur zwei Stunden täglich gespielt, so macht das zwei Millionen Stunden pro Tag. Und diese zwei Millionen Stunden sind ganz unnütz aufgewendet; denn derselbe unerbittliche Statistiker hat herausgerechnet, daß von 10,000 Spielern immer einer es zu etwas bringt, so daß von einer Million Spielern nur 100 gute, hingegen 999,900 schlechte Klavierspieler würden.

Ein „patriotisches“ Erdbeben. Das unerhörteste, was die Weltgeschichte bisher an Reklame erlebt hat, wird aus Victor in Colorado durch den Telegraphen gemeldet. Die Stadt beschloß, das Patriotische mit den Nützlichen zu vereinigen, und den Unabhängigkeitstag durch ein — künstliches Erdbeben zu feiern, das von der Stadt Victor in allen Erdtheilen sprechen machen und im Laufe der Dinge zur Erörterung ihrer mannigfachen, der Welt bis dahin noch nicht bekannten Vorzüge führen müßte. Der Plan ist glänzend gelungen, wie Figura zeigt. Die Stadt Victor liegt auf den Abhängen des Big Bull Berges. Der Erdbeben-Ausbruch stieg weitere 2000 Fuß bis zum Gipfel hinauf und ließ fünf Tonnen Dynamit in dort angelegte Schächte, unterbringen. Der Gouverneur und 20 000 Menschen machten sich auf die Beine, um die Explosion mit-zumachen. Der Dynamitvorrath wurde in den verschiedenen Schächten successive entzündet, und im Umkreise von 80 Meilen erlebte man das schönste Erdbeben, das je von falscher Prophezei oder vielmehr nicht prophezeit wurde. Ein vorher angestellter Versuch mit 100 Pfund Dynamit erschütterte die nächstgelegenen Häuser dermaßen, daß die Eig-nthümer die Gerichtshöfe um Verfügungen gegen das Hauptexplosionen angingen. Die patriotischen Ge-richte wiesen die Anträge ab und Victor hat seine Reklame.

Anerkennung. A.: „In der 1. Etage wohnt ein sehr geistreiches Ehepaar, der Dr. Müller und Frau Dr.“ — B.: „Ja, ich höre öfters ihre Geister auf-einander plagen!“

fürs Haus.

Gegen Ungeziefer auf Rosen. Man sammle alle Cigarrenstummel und sonstigen Tabakabfall aus der Pfeife, ohne Asche, in ein Gefäß mit einem Deckel und begieße diese Abfälle öfter mit der Flüssigkeit aus dem Pfeifenabguß und lasse immer alles zusammen unter mehrmaligem Durchmischen gut austrocknen; darauf zerreihe man diesen Tabak zu einem feinen Staubmehl. Dieses Staubmehl nun des Morgens, wenn die Blätter noch behaart sind, auf und unter dieselben gesprüht, vertreibt und vernichtet, ohne den Pflanzen selbst irgendwie zu schaden, alles Ungeziefer von denselben, und was von den Blättern auf die Beete abfällt,äubert diese von Erbsen und anderem Gesämeiß. Eine Spritze, wie man sie im Hause zum Zerstäuben des Insektenpulvers gebraucht, würde auch hier von großem Nutzen sein.

Die Rechte und Pflichten des Mieters nach dem neuen Bürgerl. Gesetzbuch.

Kommentar zum Mietrecht von Rich. Wipiski, 32 Seiten Oktav, Preis 20 Pfg., Porto 3 Pfg. Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt, wie bekannt, am 1. Januar 1900 in Kraft und bringt eine bedeutende Aenderung des Mietrechts mit sich. Der Verfasser hat es in dankenswerter Weise unternommen, an der Hand der Motive und der Denkschrift zum Bürgerl. Gesetzbuch den Gesetztext zu erläutern und so den Willen des Gesetzgebers möglichst klar fest-zustellen. Der Verfasser hat die Uebersicht der Bestimmungen dadurch erleichtert, daß er sich in seinen Ausführungen dem Wesen des Mietvertrags in seinem Verlaufe angepaßt hat. In 23 Abschnitten werden die einzelnen Teile des Mietvertrags wie folgt behandelt: Der Abschluß des Mietver-trags; Die Form des Mietvertrags; Der soll den Mietvertrag abschließen; Was wird mit den nach altem Recht abgeschlossenen Verträgen; Die Dauer des Mietvertrags; Gewährung der Miet-räume und die Gegenleistung des Mieters; Die Pflicht des Vermieters; Haftung des Vermieters für Mängel; Gefährdung der Gesundheit; An-zeigepflicht des Mieters; Entziehung des Gebrauchs durch Dritte; Rechtzeitige Gewährung der Miet-räume; Ersatz für Aufwendungen des Mieters; Untermiete; Vertragswidriger Gebrauch der Miet-räume; Zahlungstermin der Miete; Die Kün-digungsfristen; Außerordentliche Kündigungsfristen; Die kündigungslose Aufgabe der Wohnung; Kün-digungslose Entziehung der Wohnung; Kauf bricht nicht Miete; Beendigung des Mietvertrags und Zurückbehaltungsrecht des Vermieters. Trotz des reichen Inhalts, guter Ausstattung und guten Papiers ist der Preis ein äußerst niedriger und das For-mat ein handliches. Die Anschaffung des nützlichen Wertes ist jedem zu empfehlen und kann das Büch-lein auch direkt vom Verleger: Richard Wipiski, Leipzig, An der alten Elster 2, bezogen werden.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Zwickauer Börsebericht vom 18. Juli 1899
mitgeteilt durch **Eduard Bauermeister**, Bankgesch., Zwickau i. S.

Industrie-Aktien.	Deutscher Vereinslokal 56 1/2
Bodwarer Kohlenwerk 400 1/2	do. Prior.-Akt. S. I. 425 1/2
Böhm. Aktienbrauerei 640 1/2	do. do. II. 425 1/2
Zwick. Vereinsbrauerei 2484 1/2	Zwick. Bürgergew. 100 1/2
Sächs. Zement-Fabrik 80 1/2	do. Bräuderg. abgeft. 730 1/2
Zwickauer Bank 119,25 1/2	Zwickau-Bräudenberg-Beimtenf. 150 1/2
Vereinsbank 174 1/2	Zwickau-Oberhöfnd 4480 1/2
Zwick. Waschinfabr. 110,50 1/2	do. St. Hb. Vereinsg. 100 1/2
Crimmitschauer Waschinfabr. 1200 1/2	Anteile.
Schwarze Papierf. 179 1/2	Deutsche Reichsanleihe 89,70 1/2
Chem. Fabrik Deventer 1160 1/2	do. do. 100 1/2
Braunkohlen-Aktien	Rgl. Preuß. Cons. 99,70 1/2
Grube Ernst, Pr.-Akt. Sa. A. 1040 1/2	Rgl. Schff. Rente 87,10 1/2
zusammengef. 550 1/2	do. do. Anleihe 87 1/2
Pr.-Akt. Braunkohlenbauwer. 895 1/2	Psdr. d. Landw. Credit. 100 1/2
do. Prior.-Akt. 895 1/2	do. do. 100 1/2
„Union“ zu Meuselwitz, zul. 352 1/2	Oblig. d. S. S. Alt. Post. 100 1/2
gek. Prior.-Akt. 1160 1/2	Wodwa-Gohndorf Vereinig. 100 1/2
do. do. 1160 1/2	selbst 100,25 1/2
Steinkohlen-Aktien.	Concordia i. Niederöstr. 101,25 1/2
Wodwa-Gohndorf Bergsb. 2490 1/2	Deutschland 101,50 1/2
do. do. 2490 1/2	Chem. Fabrik Deventer 97 1/2
Concord. i. Niederöstr. 270-288 1/2	Crimmitschauer Waschinfabr. 101 1/2
d. Pr.-Aktien 465 1/2	Dittersdorf, Fgl. u. Krugensch. 106 1/2
Erzg.-St.-Akt.-Ber. 1320 1/2	Fabrik 106 1/2
Verob. St.-Akt. 508 1/2	Erzgebirgischer Ber. 100,25 1/2
do. Pr.-Akt. I. 1010 1/2	do. do. Lichtent. 100 1/2
do. do. Ser. II. 909-912 1/2	Kaisergrube Gersdorf 100 1/2
Wottes Seg.-Aug. Stamm 1117-1116 1/2	Königin Marienb. Akt. 101,75 1/2
do. Priorit. Akt. 1330 1/2	Aug. Stb.-B. v. J. 1873 100,25 1/2
do. do. III. 1016 1/2	do. v. J. 1875 100,25 1/2
Gohnd. b. Lichtent. 490-491 1/2	do. v. J. 1885 100,25 1/2
do. Prior.-Aktien 698 1/2	Deit. Bergbaugesellsch. S. I 101,50 1/2
Kaisergrube 530 1/2	do. do. S. II 102 1/2
do. Pr.-Aktien 735 1/2	Deit. Vereinsg. Akt. Comp. 100 1/2
do. do. S. II. 1016 1/2	Teilschuldversch. der Aktienbierbr. 100 1/2
Aug. Stb.-Ber. 685 1/2	Zwickau-Böhm. 101,80 1/2
do. Priorit.-Akt. 876 1/2	Zwick. Bürgergew. 101,80 1/2
Oberhöfnd. Berst 126 1/2	do. Bräud. B. 100 1/2
do. Schabert 5 1/2	do. Oberhöfnd. B. 101,50 1/2
Aug. b. Deitscher Bergbau- 1200 1/2	do. St.-Obl. 100 1/2
gewerlich. 1200 1/2	do. do. 100 1/2
Deutschland Aug. 1920-1918 1316 1/2	

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Wettinerstr.

Mähmaschine
noch in gutem Zustande zu
verkaufen.
Wettinerstr. 9.

Brathering
Kollmops
Sardinen
alle Delikatessen
empfehlen
Paul Müller.

Deutsche Schlosserschule
Rosenwein i. Sa.
Schule mit Übungswert-
stätten u. eisteichen. Labo-
ratorium.
Theoretisch. u. praktisch.
Unterricht.
Abteilungen für Bau- u. Kunst-
schlosserei, Maschinenlos-
ferer und Elektroschwei-
ßen. Unterrichtsdauer 1 1/2 - 2 Jahre.
Aufnahme: Ostern u. Michaelis.
Auskunft u. Prosp. durch die Direkt.

Homoeopathie
Nach den Grundbügen derselben
behandelt: **Sals-, Brust-, Leder-,
Nagen-, Frauen- u. Nerven-**
schlechtskrankheiten, alle: **Harn-
röhren-, u. Blasenleiden, Ausschläge,
Syphtilis, Flechten, Geschwüre etc.**
**Beitstanz, Bettlägen, Krämpfe,
Kopfschmerz, Migräne, Rheu-
matismus, Bleichsucht, Blut-
armuth, Hämorrhoiden u. s. w.**
Nachweisl. vorzähl. Erfolge. Viele
Anerkennungsschreiben.
Otto Berge
[früher Reichenbach i. Vogtl.]
Chemnitz,
Friedrichstr. 9 II Etage.
Sprechstunden: Vorm. 9-11,
Nachm. 2-4 u. 6 1/2-7 1/2 Uhr. Sonntags
bis 1 Uhr.

Für Landwirthe
empfehle zur Desinfektion bei
Krankeuseuche
als auch für **Strahlkäule**
ganz vorzüglichsten
Stänker
in Hefchöfen.
Louis Arendt, Aue,
Marktgräbchen 2.

Schöne
Vögel
die auch im Käfig gesund und anges-
tustig bleiben, sichert das einzig
bewährte 100fach preisgekrönte Voss-
sche Vogelfutter mit Iderischwabe,
für jede Vogelart naturgemäss fertig
gemischt, in versiegelten Packeten
erhältlich in Aue bei **ERLER & CO.**

Couverts
mit Kopfbund
refert
billigst und sofort
Buchdruckerei der
Auerthal-Zeitung.

Zu Hochzeiten und Anläufen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum von **Aue** und Umgegend hiermit die ergebene Anzeig, daß ich vom heutigen Tage an meine **Profession als Stellmacher** am hiesigen Orte selbständig weiter betreibe. Meine Werkstatt befindet sich im Hinterhause der **Frau verw. Weher, Bahnhofstr. Nr. 11.**

Der mich beehrenden Kundschaft sichere hiermit die Ausführung nur solider und geschmackvoller Arbeiten, sowie Retterung äußerst billiger Preise, als auch schnellste Bedienung zu und bitte ich deshalb, bei Bedarf von Stellmacherarbeiten irgendwelcher Art mich gütigst unterstützen zu wollen.

Aue, den 14. Juli 1899.

Hochachtungsvoll

Christian Espig,

wohnb. Wettinerstr. Nr. 19, II.

• **Verreist 19. bis mit 30. Juli**
Dr. Wild, Zahnarzt in Zwickau.

Gehen Sie

zum **Bandagist Wilhelm Tielemann,** wenn Sie ein **gut passendes, dauerhaftes Bruchband** haben wollen.

Nur selbst angefertigte Bänder werden abgegeben, auch für die allerschlimmsten Brüche werden passende Bänder geliefert.

Reparaturen sofort!

Hochachtungsvoll

Wilhelm Tielemann

Bandagist

Bockauerstrasse 42.

•• Kropf, Halsanschwellung. ••

Die **Privatpoliklinik in Starus** hat mich auf brieflichem Wege von der bereitwilligen **Kropf- und Halsanschwellung** und **Nierenbeschwerden** befreit, was ich hiermit öffentlich bezeuge. **Koppen, Post Kettenbach i. Bayern,** den 22. Februar 1898. **Hilf. Marie Dregel:** Tochter von Johann Dregel, Colonow. — Bestätigt: **Oberegg,** den 22. Februar 1898. **Brenner Bürgermeister.** — Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstr. 405 Starus (Schweiz)**

Billige Offerte.

Wegen Aufgabe des Artikels
verlaufe ich die noch am Lager habenden
fertigen Knaben-Anzüge in allen
Größen und Fagons
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gleichzeitig empfehle **Arbeitsböden** in allen Preislagen

E. Arnold, Aue,
am Bahnhof.

Paul Müller,
Weingrosshandlung,
Aus Wettinerstrasse,
empfiehlt reine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Etage

sofort zu vermieten
Albertstrasse 6.

Apfelspatten
Gier
F a u m e n
Risfen
Patteln
Feigen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfiehlt
Paul Müller.

Mädchen und Frauen

finden dauernde, saubere und lohnende
Beschäftigung bei

J. C. Gerstner, mechan. Schuhfabrik,
Aue.

Eduard Bauermeister

Bankgeschäft Zwickau, Leipzigerstr. 11.

Einlösungsstelle
v. Coupons zur Kgl. Sächs. Staats-
anleihe.

Vertretung
der Kgl. Sächs. Altersrenten-
Bank.

vermittelt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere unterhält stets Lager guter Anlagewerthe, besorgt den An- und Verkauf von Kohlen-Aktien und Anleihen, wie aller weiteren börsengängigen Effecten, discountirt Wechsel billigst, bringt bei Domizilen nur mässige Provision in Ansatz, besorgt neue Couponsbogen, übernimmt Werthpapiere zur Aufbewahrung u. Verwaltung unter Controlle der Ausloosung, beleibt börsengängige Werthe, eröffnet laufende Rechnung, desgleichen auch provisionsfreies Checkkonto, verzinst baare Einlagen günstigst, vermittelt Auszahlung im In- und Auslande, löst alle fälligen bliebenen sowie auswärtigen Coupons und Dividendenscheine ein.

Neu! Neu!

„Fernseher“

(Beschl. geschützt)

Dieses ganz vorzüglich konstruirte Fernglas bringt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstechern der Fall ist. **Ueberraschend großartige Fernsicht!!** Ueberall immenser Erfolg! Besonders auf Reisen, Ausflügen, Jagd, Radpartien, Spaziergängen etc. Preis kaum billiger als nur **Mk. 2,90** mit elegant. Etuis. Versand g. vorch. Einlieferung ob. Nachn. durch: **Karl Wieske, Köln-Deutz.** Umtausch gestattet. Bei Bestellung bitte Zeitung anzugeben.

Ein Versuch übertrifft jede Erwartung.

Ganz neue Gänsefedern

nur **1 Mark 20 Pfg.**
Bitte lesen! Ich versende vollständig ganz neue graue Gänsefedern mit der Hand geschliffen 1 Pfd. für nur **1 Mk. 20 Pfg.**, dieselben in besserer Qualität für nur **1 Mk. 40 Pfg.**, in Probe-Postcolli mit **10 Pfg.** gegen Postnachnahme **J. Krassa, Bettfedernhandlung** in Prag 620 I. (Böhmen 382). Umtausch gestattet.

Kellnerinnen, Dienstpersonal such und empfiehlt
Winkler, Chemnitz Teat. str. 28

Kefir-Brod,
Kefir-Zwieback,
Kefir-Cakes,
Kefir-Milch

find allein zu haben bei
Ernst Hösel, Bäckerstr.
Aue, Wehrstrasse 1.

Haus-Ordnungen
find zu haben
Buchdruckerei
der **Auerthal-Zeitung.**

Nebenverdienst oder Gehalt.

Werkmeister, Portiers od. Porten, welche viel Bezahlung und Bekanntheit in Arbeitkreisen haben, können sich durch Vertretg. für Lebens-, Sterbefällen- und Kinderversicherung sehr lohnenden Nebenverdienst, ev. feste Stellung bei groß. coulant. Gesellsch. sichern. Auch Herren, welche nicht in der Branche gearbeitet, werden berücksichtigt. Hohe Bezüge.

„Allianz“ Leipzig, Reichstrasse 29/31 II.

Geldquittungen

liefert
Buchdruckerei der Auerthalzeitung
Ernst Junke.

Kaffee

Täglich frisch geröstet, garantiert rein schmeckend, Nr. 1 80 Pf., Nr. 2 90 Pf., Nr. 3 95 Pf., Nr. 4 1. —, Nr. 5 1.10, Nr. 6 1.20 u. s. w. bis Nr. 15 2.10 pr. Pfund.
Alle Sorten bestehen aus tadellosen, sorgfältig zusammengestellten Mischungen.

Rohr Kaffee

aller Gattungen zu billigsten Tagespreisen v. 79 Pfg. bis 1.75 pr. Pfund. Versand in Postsäcken v. 9 1/2 Pfg. netto Post- u. portofrei gegen Nachnahme.
Th. W. Peters, Hamburg 8.

Mechanische Weberei Aachen.

Verkauf von nur soliden
Herren-Anzugstoffen
an Private, Muster franco.
N. Röckel & Co., Aachen 46.

Durch Abschluß v. 200 Bten

Malz-Kaffee

bin ich in der Lage, das Pfund für **30 Pfg.** zu verkaufen.
Verkauf der **Altenburger Malzkaffeesfabrik** in Aue bei **Paul Müller, Wettinerstr.** Proben f. jede Hausfrau umsonst.

Kautschukstempel

besorgt billigst
Buchdruckerei
der **Auerthal-Zeitung.**

Rheumatismus

Gicht, Asthma, Anschwell., Magen- u. Rückenschmerzen etc. durch **Eucalyptus** geheilt. Beschreibungen, Atteste, fow. Probest. geg. **20 Pfg.**, 1/2 Fl. 1 Mk., 1/1 Fl. 2 Mk. durch
Moritz Grünert, Klingenthal
in Sachsen 56.

Miethkontratte

find zu haben
Buchdruckerei
der **Auerthal-Zeitung.**

In jeder deutschen Familie sollte die „Thierbörse“ Berlin, gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 12. Jahrgang erscheint, ist unstreitig das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands. Für jeden in der Familie: Mann, Frau u. Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant für 75 Pfg. (frei in die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man stets nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, auf die „Thierbörse“ und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittheilung aus der „Thierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen):

1. gratis: Den Landwirthschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturalien- und Lehrmittelbörse; 4. gratis: Die Ranzingzeitung; 5. gratis: Das Illustrirte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- u. Hauswirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei einen ganzen Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes. Die „Thierbörse“ ist Organ des Berliner Thierischuz-Vereins u. bringt in jeder Nummer das Archiv für Thierischuzbestrebungen.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thier- und Pflanzenliebhaber, wamentlich auch für Thierärzte, Thierhändler, Quacksalber, Bandwirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörse“ an, und liefern die im Quartal bereits erschienenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Stollwerck's



Brause-Limonade-Bonbons

erfrischend u. wohlschmeckend.

Stück 10 u. 5 Pfg., auch in Schachteln mit 10 grossen oder 20 kleinen Bonbons Mk. 1.— oder mit 5 grossen oder 10 kleinen Bonbons Mk. 0.50.

Ueberall käuflich.

Geh. auf den Namen „STOLLWERCK“ zu achten.